



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Wolriechender Spica-Nardt/ Das ist: Ein kurtze  
Lob-Verfassung Deß Heiligen Claravallensischen Abbtens  
vnd Hönigfliessenden Lehrers Bernardi**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Salzburg, 1688**

Der Teuffel vnd die Teischel haben Bernardum hingeführt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36409**

nacher Rom beruffen / alldar mit seiner Hönigstießenden Wolredtheit den  
Zwispalt vnd schädliche Schilma zu wenden / als er dann bereits auff dem  
Weeg ware / wolte solches der Teuffel hinderstellig machen / weil auff dessen  
Uhr der Zaiger auff Zway stehet / vnd nicht auff Eins / (a) vnd bricht auff  
dem Wagen / auff welchem Bernardus gefessen / das beste Rad / der Heil.  
Abbt erkennete bald durch Göttliche Erleuchtung / daß solches ein Frevel  
deß bösen Feinds seye / schaffet ihme alsobald / daß er die Stell deß Rads  
versehen soll / mußte also der Sathan mit größem Spott den H. Mann biß  
nacher Rom führen. O wie recht mein H. Abbt! der Teuffel taugt besser  
zu einem Rad / als zu einem Rath / wol gut mein H. Bernarde, der schlimme  
Gesell taugt wol zu einem Rad / dann er ist allzeit geschmiert / ist er nicht ge-  
schmiert / so ist er doch beschmiert: recht / recht mein H. Vatter / der Teuffel  
wann er schon nichts nuß ist / so ist er doch in dem Fall so vil nuß / als das  
fünffte Rad am Wagen; Bernardus gelangt auff solche Weiß in Gottes  
Nahmen mit sambt dem Teuffel nacher Rom / vnd stilltet allda die Factionen  
mit männiglichem Frolocken / seket beynebens die Römische Catholische Kir-  
chen in tausend gewünschten Wolstand mit seiner übernatürlichen Wolre-  
denheit; gleichwie dann Narden ein so heylsames Kraut ist / also heylsamb  
war Bernardus der Catholischen Kirchen / daß von ihme Alexander der Drit-  
te mit folgenden Worten geschriben: (b) Qualiter ipse singularis gratiæ  
prærogatiua suffultus, non solum in se ipso sanctitate & Religione præful-  
ferit, sed etiam in universâ Ecclesia DEI, Fidei & Doctrinæ Lumine radiâ-  
rit, specialiter sacrosanctam Ecclesiam Romanam, persecutionis turbine  
laborantem tam vitæ merito, quam datæ sibi cælitus sapientiæ studio susten-  
tarit, &c. Was kan größers gesetzt werden zu dem Lob Bernardi?

Unser gebenedeyter Heyland hat einest einem Blinden sein Gesicht  
wunderbarlich erstattet / vnd fragte ihn nachmahls / ob er sehe / vnd was er  
sehe / deme der gute Patient geantwortet / Homines velut arbores, &c.  
Hertz / die Leuth kommen mir vor wie die Bäume: wann dann die Leuth  
seynd nach dessen Aussag Bäume / so seynd die Faulenzer Espelbäume /  
dann dero Frucht nur fauler gut ist; So seynd die Dieb Dannen-Bäume /  
weil sie Bech an Händen haben; So seynd die vnzüchtige Dienl Bäume /  
so seynd sie falsche Eschen-Bäume; dann deren Blätter auff einer Seiten  
grün / auff der andern weiß; So seynd die Hoherleuchte Ederbäume /  
So seynd die Gedultige Palmbäume / Nam palma depressa resurgit.  
Was aber für ein Baum Bernardus? Ich glaube ein Buchbaum / weil er  
so stattliche Büchlein getragen / v. d kan schier nicht seyn / wann einer Ber-  
nardi Bücher liest von der Liebe Gottes / daß er nicht brenne / wi. gebrunnen  
Die

(a) Jopez in vita, (b) Bull. Cisterc.

die Herzen der Jünger nachher Emmaus, es kan schier nicht seyn / wann jemand die Bücher Bernardi liest von dem Leyden Christi / daß er nicht Wasser vergiess / wie der Felsen in der Wüsten; Es kan schier nicht seyn / wann jemand die Bücher Bernardi liest von der Mutter Gottes / daß er nicht gleich suche den Schuß-Mantel Mariae / wie gesucht hat Elisäus den Mantl Elia. Kurz oder lang von Bernardi Lob zu reden / bleibt dennoch wahr der Spruch Cantic. Nardus mea, Bernardus dedit odorem suum.

Es gibt zu weilen ein Wort / in welchem vil Wörter begriffen: das Wort Wacker / nimbt man das W. hinweg / so haist es Acker / setzt man das A. hinweg / so lautet es Rher / zwicket man das R. hinweg / so list man Her / legt man das H. auff die Seyten / so haist es Er. In dem Nahmen des Claravallensischen Abbt finde ich zwar dieses nicht / finde aber gleichwol etwas / daß nemblich Bernardus so vil haisset als Bene ardet, er brinnet wie ein schöne leuchtende Ampel in der Catholischen Kirchen; oder Bernardus Bene arduus, es ist über alle massen schwarz / von ihme reden oder schreiben / zumahlen er bey Lebens-Zeiten so vil lobwürdige Ding gethan / vnd auch nach dem Todt so vil vnzählbare Wunder gewürckt / daß vonnöthen gewesen / ihn vnder dem heiligen Gehorsamb zu gebieten / er solle auffhören Mirackel zu würcken / damit wegen der Ungestumme des zulauffenden Volcks der Gottes-Dienst nicht verhindert werde; Vor allen aber dunckel mich / als seye in dem schönen Nahmen Bernardus verschlossen das Wort Nardus: Bernardus ein wolriechender Narden in dem Garten der Catholischen Kirchen / dero Geruch in der aangen Welt außgebrait. Es ist wunderlich gewesen / wie das kleine Wöckl / welches Elias hat sehen auffsteigen / sich nachmahls also außgebrait / daß es mit einem Regen den ganzen Erdboden beneht; nicht weniger zu verwundern ist / daß Bernardus von einem einigen kleinen Thal also hoch gestigen / daß er nachmahls seinen heiligen Orden in die ganze Welt außgebrait / ja er bey Lebens-Zeiten allein hundert vnd etlich sechzig Clöster gebauet: Eines ist sehr mercklich; wer den Himmel nit wol außsuhet / der wird keine Bernardiner oder Cistercienser finden / alle andere Heilige seynd allda öffentlich in der Menge zu sehen / aber mit den Orden-Leuthen Bernardi hat es ein andere Beschaffenheit: Der heilige Cistercienser Abbt Albericus hatte von dem Allmächtigen diese Enad / (a) daß ihme der Himmel eröffnet worden / vnd alle Heilige darinn gesehen / er sahe im höchsten Thron die H.H. Engel / die H.H. Patriarchen / Propheten / Apostel / er sahe im größten Glantz vnd Glory ein vnzählbare Anzahl der H.H. Martyrer / Beichtiger vnd Jungfrauen; Er sahe in größten Freuden vnd Jubel-Schall so vil vnderschiedliche Ordens-Personnen beedes Geschlechts

aber

(a) Bolland. 26. Jan.